

V. Prosaliteratur der frühislamischen Zeit (bis ca. 750)

Im ersten isl. Jahrhundert entstehen bereits umfangreiche Werke in Prosa, die jedoch nur in kleinen Bruchstücken, in Überarbeitungen aus späterer Zeit und durch Zitate bei späteren Autoren erhalten bzw. von denen überhaupt nur mehr die Titel bekannt sind. Diese Werke sind alle historiographisch-religiös orientiert (noch keine Kunstprosa i.e.S.): Anknüpfend an die Tradition der Ayyām al-^cArab wird die Geschichte des Propheten und der ersten Kalifen durch Sammlung von Einzelberichten von Augenzeugen festgehalten (Mağāzī-Literatur).⁴ Daneben bzw. im Verein damit sammelt man Aussprüche des Propheten und prominenter Muslime der frühesten Zeit, insb. um daraus Hinweise zur Ausformulierung des islamischen Rechts zu erhalten (Hadīt-Literatur). Schließlich werden - insb. angeregt durch die biblischen und anderen legendären Berichte im Koran - Berichte über frühere Völker und deren Geschichte gesammelt (insb. Isrā'īlīyāt-Literatur).

Die Werke sind i.a. nur Aneinanderreihungen von Einzelberichten, die best. Gewährsleuten zugeschrieben werden. Während des 8.Jh. wird immer strikter darauf Wert gelegt, eine - gesicherte und ununterbrochene Überlieferer-Kette zwischen dem Erstüberlieferer und dem Kompilator zu zitieren (Isnād-Prinzip). Die Hadīt-Lit. wird dabei immer weiter auf den Propheten konzentriert und damit die Sunnat an-Nabī in ein System gebracht, das nach dem Koran zur primären Rechtsquelle wird.

Einige wichtige Autoren:

1) Al-mağāzī: die Kurzgeze des Propheten

^cAbīd b. Šarya al-^xGurhumī, m. ca. 670, sammelte Berichte insb. über vorisl. Geschichte Arabiens (insb. Jemen), von Mu^cāwiya (661-680) als Hofexperte herangezogen, soll erste amṭāl-Sammlung angelegt haben.

Wahb b. Munabbih, m. ca. 730, lebte im Jemen, zeitweise Richter in Ṣan^cā', gut vertraut mit Überlieferungen der Ahl al-Kitāb, qāṣṣ (quṣṣās), qisāṣ al-anbiyā', auch mağāzī-Sammler.

Abū Miḥnaf, m. ca. 770, einer der frühesten isl. Historiographen, sammelte insb. Berichte über die frühisl. Geschichte des Irak.

Ibn Ishāq, geb. ca. 700 in al-Madīna, emigrierte (wegen Feindschaft mit Mālik b. Anas ³⁴) ca. 755 in den Irak, m. ca. 770 in Bagdad.

Sammelte Berichte über das Leben des Propheten (auch jüd. Quellen), stellte aus diesen eine umfängliche Biographie zusammen (erste und ausführlichste Vita Mohammeds), erhalten in der Bearbeitung durch Ibn Hišām (Ägypten, m. ca. 830): Sīrat Rasūl Allāh

2) Gründer der mālikitischen Rechtschule.

VI. Die Literatur des "Goldenen Zeitalters" (ca. 750 - 950)

Allgemeines:

Die ersten beiden Jahrhunderte der Abbasiden-Dynastie bringen die volle Entfaltung der arabisch-islamischen Kultur auf allen Gebieten. Der Islam erhält seine definitive Form als soziale und rechtliche Norm, basiert dabei auf klassischen und verbindlich bleibenden textuellen Grundlagen (Ausformung der klassischen islamischen Gelehrsamkeit).

Die Iraner werden voll in Staat und Gesellschaft integriert und bereichern diese mit ihren Traditionen. Die arabischen Autoren sind immer häufiger nicht mehr arabischer Muttersprache, sondern Iranier. Über Iran werden auch indische Kulturgüter eingeführt.

Zahlreiche Schriften der griechischen Antike (insb. zur Philosophie, Naturwissenschaft, Medizin) werden in arabischer Übersetzung bekannt und üben verschiedenartige Einflüsse aus.

Die Kultur der Abbasiden-Zeit ist somit aus zahlreichen Wurzeln zusammengewachsen: indisch, iranisch, antik-griechisch, christlich-griechisch, jüdisch, wozu noch diverse lokale Einflüsse kommen (koptisch in Ägypten usw.) - das arabisch-islamische Element bleibt aber dominant (kein Synkretismus i.e.S.).

Der stete Ausbau der Hoheitsverwaltung (zivile Administration, Rechtspflege) hat steigenden Bedarf nach qualifizierten Personen, die eine neue "Klasse" der kuttāb (Sg. kātib "Sekretär, Schreiber") bilden. Diese müssen religiöses ebenso wie säkulares Wissen haben, und dieser Bedarf ruft ein neuartiges Schrifttum auf den Plan, das in Prosa (jedoch mit Verseinschüben) umfassende Allgemeinbildung vermitteln will. Die Grenzen zwischen Sachtexten und Belletristik sind dabei kaum zu ziehen.

Obwohl es keine allgemeine oder öffentliche Schulbildung gibt, wächst der Anteil der "Gebildeten" (insb. in den größeren Städten) immer mehr an; dh. steigender Bedarf nach Lehrern. Der "Bildungsbetrieb" und Erteilung von Unterricht werden zu einer neuen Möglichkeit, von literarischer Produktion zu leben.

Obwohl einige der berühmtesten arabischen Dichter in diese Periode fallen, geht doch die Bedeutung der Poesie gegenüber der Prosa langsam zurück. Nicht mehr der Dichter, sondern der Gelehrte ist nun der "Ideologe der Sozietät".

A. Die Adab-Literatur

Sammelbezeichnung für (im einzelnen sehr heterogene) Prosaliteratur (oft mit poetischen Zitaten durchsetzt), die allgemeine humanistische Bildung im weitesten Sinne vermitteln will (persönliche Ethik mit Weltgewandtheit und guten Umgangsformen, religiöses, historisches, sprach- und literaturwissenschaftliches, naturwissenschaftliches Wissen usw. usw.). Teils anthologisch (Kompendien von unterschiedlich geordneten Detailinformationen, oft aus Zitaten zusammengestückelt), teils auch in Form von Lehrtraktaten, die jedoch versuchen, auch im Sprachlichen beispielhaft zu wirken (Pflege guten Prosastils).

140

Die Grenzen zwischen Wissensvermittlung, charakterlicher Erziehung und Unterhaltung des Lesers sind oft verschwommen.

Obwohl viele Adab-Werke als bloße Anthologien keinen individuellen Stil haben können, geht die Entfaltung der Adab-Literatur Hand in Hand mit der Ausformung der klassischen Kunstprosa.

Die drei Hauptvertreter ("Bahnbrecher") der frühen Adab-Literatur:

1. Rōzbih/^cAbdallāh Ibn al-Muqaffa^c, geb. ca. 720 in Persien, m. (hingerichtet) 756 (?) in Basra. Übersetzte aus dem Pahlavi die Tierfabelsammlung Kalīla wa-Dimna (erhalten nur in jungen, drastischen Überarbeitungen) u.a.; schuf mit k. al-Adab al-kabīr den ersten islamischen Fürstenspiegel (säkulare, aus iranischer Regierungspraxis gespeiste Ethik), innovativer und später beispielhafter Prosastil.

2. ^cAmr b. Bahr al-Gāhiz, geb. ca. 780 in Basra, lebte längere Zeit in Bagdad, m. Basra 868, gilt als einer der größten Meister des Prosastils. Verfaßte aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragene Sammelwerke wie insb. k. al-Hayawān, k. al-Bayān wa-t-tabyīn (Rhetorik und Poetik), k. al-Buhalā' (Sittenspiegel), aber auch zahlreiche kürzere Originaltraktate zu religiösen, politischen und sozialen Problemen (z.B. Risāla fī manāqib at-Turk).

manāqib = Ruhnwörter

3. Ibn Qutayba ad-Dīnawarī, geb. in Kufa ca. 830, war längere Zeit Kadi in Dīnawar, m. Bagdad 889. Hauptsächlich Kompilator, Polygraph. Insb. k. Adab al-kātib (Handbuch für Sekretäre), k. aš-Ši^cr wa-š-Šu^carā' (chronologische poetische Anthologie, berücksichtigt ausführlich die Modernen), k. ^cUyūn al-ahbār (Sammelsurium aus allen Wissensgebieten).

Aus der sehr weiten Adab-Literatur seien noch beispielsweise erwähnt:

Ibn Abī d-Dunyā, lebte in Bagdad, m. 894. Moralische Traktate, k. al-Farağ ba^cd aš-Šidda.

al-Mubarrad, Philologe aus Basra, lebte in Bagdad, m. 898.

k. al-Kāmil fī l-adab, riesige Zitatensammlung mit grammatischem und lexikalischem Kommentar.

at-Tanūhī, Kadi im Irak, m. Bagdad 994. k. al-Farağ ba^cd aš-Šidda.

Näheres zu al-Jāhiz: („Glotzäugiger“), Sohn eines
abessin. Sklaven, äußerst wissenschaftl., 200 Schriften werden ihm
zugeschrieben, 30-50 ganz od. teilweise erhalten – er griff in (41)
das religiöse, sprachl., literar., polit. u. vor allem soziale Leben der
hofn.-städt. Gesellschaft ein, kritisch, unterhaltend, – belehrend, tadelnd!
(W. Walther). – Anhänger der mu'tazila, also stark rational geprägt.

Zu einigen Werken

Kitāb al-hayawān (Buch der Tiere), 6 Bde, vermutl. von der Zoologie
des Aristoteles inspiriert, dort hauptsächlich auf arab. Schrifttum aufbauend. –
Darstellungsprinzipien: Tier aus Koran u. Hadith behandelt, Überlegen-
heit des Menschen über das Tier, das Tier wie die Pflanze, der Engel
über den Menschen und die Jinn – „Nützl. oder schäd. Eigenschaften
des Tieres, folklor., mag., myth. Vorstellungen u. Tiere, Ausföhrungen u.
Sprache, Philosophie, Ethik, Religion etc. etc. – ein echtes Sammelwerk. –
Es nennt in der höchsten aller irdischen Güter (von Gott im Koran so bestimmt
u. weil es Wollfelle etc. hat)

Kitāb al-bayān wa-t-tabyīn (bayān.. Klarheit tabyīn Erklärung)
(= Rhetorik), 4 Bde

Ein Atlas u. d., der die Sprachpflege in einer Welt, wo so viele
Nichtarab. Araber reden u. schreiben, als nötig herstellt. –
Zahlreiche Beispiele von brillanter Formulierkunst, oft vorislamisch. –
Ansprüche u. Bekämpfe von Sprachfehlern. – Der „Stoß“ als rhetor.
Hilfsmittel (und Waffe) der Araber ausfindig besprochen (Skandieren, etc.). –
Die Dichtung und die Sprachkunst der Araber sind die anderer
Völker überlegen, weil sie von der Natur unmittelbar inspiriert,
nicht wie die der Perser durch Buchstabenstapel sein (absurd!!). –

Kitāb al-bihar („die Geisse“) eine Anthologie von Erzählungen
über die Kaufmannschaft von Basra und Marw die ganz genau sein.
Das letzte Viertel des Buches gilt den Beduinern mit dem Sozialverhältnis
im Gegensatz zu den Städtern.

Zur Mu'tazila: islam. Strömung, die folgende Lehre:

Mu'tazila war Staatsdoktrin
von 833 bis 847

(eingeführt von Ma'mun
abgeschafft v. Hukam al-Khilafat!)

1) Freier Wille

2) Leugnung der göttl. Attribute, weil sie
göttl. Existenz zerstören

3) Koran erschaffen, weil sich je existiert